

50 Jahre Grünbacher Folkloristen,

das heißt 50 Jahre beständiges Mühen um die Pflege der vogtländischen Mundart und des vogtländischen Liedgutes. Viele Erfolge in Funk und Fernsehen haben die Grünbacher Gruppe weit über das Vogtland bei den Freunden der Volksmusik bekannt gemacht. Veranstaltungen bekommen ihren besonderen Akzent durch deren Auftritt. In fünf Jahrzehnten lassen sich 2096 Auftritte in großer Form zählen. Hinzu kommen die Aufnahmen in verschiedenen Ton-Studios, die es den Freunden des Vogtlands ermöglichen, diese Musik auch auf Tonträgern zu erwerben. Das kulturelle Leben des Ortes Grünbach wurde von "unseren" Folkloristen entscheidend geprägt.

Doch kaum jemand ahnt beim lockeren Auftritt etwas von den unzähligen Übungsstunden, vom beharrlichen Sammeln von Melodien und Texten und von der großen Mühe, alles der vogtländischen Tradition gerecht, dem Publikum zu vermitteln.

In dieser Chronik soll der Weg der Grünbacher Folkloristen vom Grünbacher Terzett bis hin zur heutigen farbenfrohen und vielseitigen Folkloregruppe aufgezeichnet werden. Umfangreiches Chronikmaterial gibt Auskunft über die Geschichte der Gruppe. Jedoch reichen die Zeilen eines Heftes nicht aus, um alles wiederzugeben.

Zwar änderte sich im Laufe der Jahre der Name des Ensembles, doch das Anliegen blieb immer das gleiche. Mit dem Reichtum der vogtländischen Kultur und den dazugehörigen Traditionen wollte man auf vielerlei Weise Freude bereiten. Prägende und treibende Kraft ist Leonore Klotz, die in ihrer unermüdbaren und zielstrebigsten Art ihre Gruppe zusammenhielt und gekonnt durch die wechselnden Zeiten führte. Nicht umsonst bekam sie den Titel "Talentsmutter". Während viele Formationen wegen Nachwuchsmangels aufgeben mussten, stehen hier von den ersten Jahren an junge Talente mit auf der Bühne. Eiliche haben inzwischen ihre eigene musikalische Karriere gestartet.



Gemischter Chor Grünbach zum Pfingstsingen am Wendelstein (23. Juni 1962)

Der Weg der Musikgruppe ist von Anfang an verknüpft mit anderen Grünbacher Chören und Musikern. Allen voran ist da die Grünbacher Volksmusik zu nennen. Das Quartett übernahm die musikalische Begleitung in großer Form. Dazu gehörten Martin Pfaff mit seinem Akkordeon, Hubert Möckel mit

Gitarre oder Trompete, Martin Gläß mit dem Kontrabass und Manfred Mangold mit der Klarinette. In der kleinen Besetzung waren es die Akkordeonspieler Martin Pfaff (Grünbach), Peter Fischer (Neustadt), Manfred Mangold (Grünbach) und Herbert Gerbeth (Klingenthal), die die Folkloristen mit ihren Instrumenten unterstützten. Christine Schreiber (Lippold) aus Ellefeld brachte mit ihrem Zitherspiel heimatische Klänge ein.

Nach dem Ausscheiden von Günther Klotz kamen die Arrangements zu 90 % von Walter Lippold, der früher in Grünbach zu Hause war. Der Klingenthaler Wilfried Kömer lieferte weitere Zuarbeit. Doch auch viele andere trugen zu den gelungenen Auftritten bei.

Die Texte und Melodien kommen vorwiegend aus der vogtländischen Tradition. Mit viel Ausdauer wurde gesammelt, was an echt vogtländischen Liedern und Gedichten, aber auch Geschichten oder "Schnörken" zu finden war. Berge von Akten türmen sich nunmehr im Haus von Leonore Klotz. Sie meint, damit könne man noch jahrelang Programme gestalten.

Mit dem Falkensteiner Mundartforscher Dr. Friedrich Barthel (1903 - 1989) stand man von Anfang an in enger Verbindung. Doch auch alle anderen Mundartschreiber des Vogtlands spielen eine wichtige Rolle. Genannt werden hier stellvertretend Willy Rudert (1884 - 1949), Erich Thiel (1901 - 1959) und Ilse Jahreis (1921 - 1992). Die Moderation der Auftritte übernimmt Leonore Klotz. Für die kleinen und großen Folkloristen werden Zwischentexte liebevoll geschrieben und somit zu hochwertigen Programmpunkten.

Bis heute hat sich daran nichts geändert.

Auf den folgenden Seiten soll versucht werden, die bewegte Geschichte der Grünbacher Folkloristen in knapper Form wiederzugeben.

Wie alles begann...

1953-1957

Leonore Klotz erinnert sich, dass schon in ihrer Schulzeit die Weichen gestellt wurden. Die beiden Lehrer Rager und Horbach an der Grünbacher Schule legten den Schülern die Liebe zum Vogtländischen in Lied und Laienspiel ins Herz. Nach dem Krieg gab es in Grünbach eine Mundart-Laienspielgruppe, die zum Beispiel das Mundartstück „Vürnehme Leit“ aufführte. Neben Leonore Klotz gehörte dazu unter anderem auch der heute in Goldkronach lebende Günther Blechschmidt. Der Gemischte Chor Grünbach unter der Leitung von Max Kober vereinte die sangesfreudigen Grünbacher und zählte damals ca. 65 Mitglieder. Aber auch der Männerchor mit 30 Sängern unter Franz Kömer darf nicht vergessen werden.

Bereits am 22. August 1948 wurde unter dem Motto "Mit Sang und Klang zur Wanderszeit" eine erste Rundfunksendung aus der Turnhalle Grünbach ausgestrahlt. Leonore Klotz trat als Mundartsprecherin auf.

Grünbach entwickelte sich in diesen Jahren zum beliebten Höhenluftkurort. Mehrere Ferienheime brachten Tausende Urlauber im Jahr in unsere Gemeinde. Sie fanden hier nicht nur eine schöne Landschaft vor. Die Kulturgruppen des Ortes bemühten sich um eine gute kulturelle Betreuung. Leonore Klotz war auch an dieser Stelle sehr engagiert. Aller zwei Wochen gab es einen Bastelabend. In der Woche dazwischen wurde vogtländische Kultur angeboten. In dieser Zeit gründete sich auch die Grünbacher Volksmusik. Da der Auftritt des großen Chores oft zu aufwändig war, brauchte man ein variables Ensemble. Aus dem gemischten Chor heraus fanden sich Leonore Klotz und Christa Gefner, beide Grünbacher Urgesteine. Hinzu kam Günther Klotz, der nach den Wirren des Krieges in Grünbach ein Zuhause fand. Der Mann aus Schlesien erlernte für die Auftritte die vogtländische Mundart. Die musikalische Leitung, Arrangements und das Schreiben neuer Lieder und Stimmen lagen zunächst in seiner Hand. Mit großem Einsatz sorgte er von Anfang an für hohe Qualität der Auftritte. Seit dem 29.3. 1953 traten die drei als Grünbacher Terzett auf. Vogtländische Lieder wie „Dort wo durchs Land de Elster fließt...“ standen auf dem Programm und wurden zum Markenzeichen des Terzetts.

Schon bald sollte das Repertoire erweitert werden. Ein kleines Mädchen wurde gesucht. Musiklehrer Kruschwitz empfahl Erika Helbig. 1953 kam sie zur ersten Übungsstunde. Ohne jede Hemmung sang die damals Achtjährige ein Kinderlied vor. Von jenem Zeitpunkt an bis heute, gehört sie zur Gruppe. Unermüdbar war die Jüngste beim Lernen. Es wurde miteinander gesungen, gespielt und Sprachtechnik geübt. Viele Stunden waren nötig bis zum ersten Auftritt. Von der Stimme bis zum Gang